

„Zur Person“ stellen wir Ihnen Angelika Kurowski vor, aus Cottbus stammt sie und erzählt über ihr bewegtes Leben **Seite 2**
Petra Pau (MdB): Der Bumerang ist längst auf dem Rückflug **Seite 2**

Erinnerung an KommunistInnen und SozialistInnen, die dem Stalinismus zum Opfer fielen **Seite 3**
Aktuelles aus dem Bezirksvorstand / Protest gegen Stellenabbau, für soziales Mietbündnis und IGA im Bezirk **Seite 4**

Wie ernst nimmt die Koalition ihre eigenen Bezirksbürgermeister? **Seite 6**
Ja, wo strömen sie denn? (II) / Erstes Frauenforum nach Sommerpause **Seite 7**
Veranstaltungstipps und Termine im Überblick auf **Seite 8**

Katja Kipping: Heiter bis wolzig Die Sommertour der Parteivorsitzenden

Bernd Riexinger und ich haben in unserem 120-Tage-Programm angekündigt, uns in der Kunst des Zuhörens zu üben. Das galt auch für unsere Sommertour. Wir wollten hineinhorchen: in die Partei, aber auch – darüber hinaus – in die Gesellschaft.

Im Mittelpunkt der Tour standen zentrale Fragen der Gegenwart: Frieden und Gerechtigkeit, gute Arbeit, das Ende des Privatisierungswahns. Fragen, die nicht nur Menschen in Europa, sondern auf der ganzen Welt beschäftigen. Ein besonderer Schwerpunkt auf unserer Reise aber galt der Kommunalpolitik. Welche Auswirkungen haben die Entscheidungen im Bundestag über den Fiskalpakt und zum Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) eigentlich auf die Kommunen, die ohnehin unter permanenter Finanznot leiden? Welche Erwartungen haben linke Kommunalpolitikerinnen und -politiker an ihre Partei?

Am 24. Juli brach Bernd Riexinger zur ersten Etappe nach Thüringen auf, und am

21. August beendete ich die Tour in Berlin. Ganz bewusst haben wir Hannover als den Ort ausgewählt, an dem Bernd Riexin-

Wir haben beide ganz interessante, anregende Begegnungen gehabt: mit linken Kommunalpolitikerinnen und -politikern,

mit Genossinnen und Genossen aus Basisorganisationen, mit Gewerkschaftsmitgliedern, mit linken Landrätinnen, mit Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern. Wir waren in Großbetrieben, Theatern, Werften, Krankenhäusern, Jugendklubs und Schulen. Wir haben Initiativen und Projekte besucht. Überall stießen wir auf couragierte Menschen, die Erstaunliches auf die Beine stellen. Und das unter oft schwierigen Umständen. Immer wieder hörten wir zum Beispiel, dass Kommunen ausbaden müssen, was im Bund an gerechter Besteuerung unterlassen wird. Besonders schön war,



Auf Einladung des Landesvorstands hat Katja Kipping die Sommertour der Vorsitzenden in Berlin beendet. Sie besuchte u.a. die besetzte SeniorInnenfreizeitstätte „Stille Straße“, mit dabei Klaus Lederer, Landesvorsitzender der LINKEN. Berlin.

Foto: Katina Schubert

ger mir am 10. August den Tourstaffelstab übergab. Der Wahl zum niedersächsischen Landtag im Januar 2013 messen wir natürlich große Bedeutung bei.

dass wir eine wunderbare Stimmung in unserer Partei spürten, dass uns deutlich gesagt wurde: Euer Weg des Einander-Zuhörens ist richtig, wir unterstützen euch, wir wollen unsere Partei gemeinsam wieder voranbringen.

Zur Person: Angelika Kurowski

Ein Leben immer auf Achse

Einige werden sie kennen, die zu Georg Brozeks BO 83 gehörende studierte Diplomjournalistin mit 40-jähriger ununterbrochener Parteimitgliedschaft. Dabei hätte sie durchaus einen Grund gehabt auszutreten. 1983 wurde sie von ihrer Redakteurstelle bei Radio DDR – Sender Cottbus gedrängt. Die „politischen“ Gründe waren ihre Herkunft. Kurz nach Ende des 2. Weltkrieges als Kind einer kroatischen Fremdarbeiterin geboren, wuchs sie bei deutschen Pflegeeltern auf, besuchte die sorbische POS und EOS (polytechnische und erweiterte Oberschule) und studierte nach einem Volontariat im Rundfunk an der Karl-Marx-Universität Leipzig. Nach dem Studium befassten sich drei Genossen im Sender intensiv mit ihrer Biografie und ließen über die Staatssicherheit prüfen, ob sie aus dem redaktionellen Betrieb zu entfernen sei. 1999 las Angelika in ihrer Stasiakte, dass diese bereits 1981 mit dem Vermerk geschlossen worden war, einem Verbleib im Rundfunk stehe nichts im Wege. Die Anschwärzer gaben aber nicht auf und suchten einen neuen Grund, der die gesellschaftlich aktive Genossin für eine berufliche Tätigkeit im Journalismus untragbar mache. Die Steilvorlage lieferte Angelika durch die Heirat mit einem Polen, man unterstellte eine Verbindung zur Gewerkschaft „Solidarnosc“. Der Rausschmiss wurde 1983 durch Mikrofonverbot für sie und überhaupt



Angelika Kurowski Foto: S. Behrens

das Verbot jeglicher Nennung ihres Namens in Sendungen inszeniert. Nur einer der neun IM hat sich bisher bei ihr entschuldigt, zwei sind inzwischen tot, bleiben noch sechs. Sie alle wissen, dass sie's weiß. Angelika nennt diese Leute Portemonnaiekommunisten, denn kaum war die Wende da, verließen diese sich als Opfer hinstellend, die SED.

Die sechseinhalb Jahre bis zum Ende der DDR arbeitete sie beim DFD (Demokratischer Frauenbund Deutschlands). Dort schätzte man die ehrenamtliche Gruppenvorsitzende und stellte die alleinerziehende Mutter fest an.

Nach Auflösung der Betriebsparteiorganisation meldete sie sich sofort im Wohngebiet. Sie wünscht sich ein wenig von der Euphorie im Frühjahr 1990 zurück. Nicht alle, die da-

mals mit ihr gemeinsam Wahlplakate klebten, können doch weggezogen oder gestorben sein. Manch einer blickt zur Seite, um nicht wieder angesprochen zu werden. Angelika ist dennoch zuversichtlich. Seit sie Rentnerin ist, sieht man sie häufig bei den ver.di-Senioren. Mit den in Berlin lebenden Sorben trifft sie sich regelmäßig und auch in der Landes-AG Netzwerk der Europäischen Linken im Land Brandenburg arbeitet sie gern mit. Wann schläft sie? Manchmal fällt ihr in der Bahn das Buch aus der Hand, weil sie kurz eingnickt ist.

Petra Pau (MdB):

Der Bumerang ist längst auf dem Rückflug

Kommt ein Bürger in der Finanzkrise zur Bank. „Wie geht's meinem Geld?“, fragt er besorgt. Der Angestellte hat zwei Antworten. Die gute: „Keine Sorge, ist alles noch da!“ Die schlechte: „Es gehört jetzt nur anderen!“

Der Witz ist geklaut, aber mitten aus dem Leben. „Nehmt den Griechen endlich den Euro weg“, titelte BILD. Der Generalsekretär der CSU legt nach: „Griechenland muss das Hütchenspiel mit unserer Währung sofort beenden.“

Ja, inzwischen werden Hunderte „Rettungs“-Milliarden allein aus Deutschland gehandelt. Sie gehören jetzt anderen. Allerdings nicht, wie Merkel & Co unterstellen, Griechen oder Spaniern, sondern Banken, Spekulanten.

Es ist ein gigantisches Hütchenspiel zulasten von Bürgerinnen und Bürgern, letztlich in allen EU-Staaten. Um das zu kaschieren gibt die Bundeskanzlerin die eiserne Lady. Und mit ihr geifern gegen sie Rechte den Volks-tribun.

Längst geht es nicht nur um Euro-Unsummen. Sozialstaaten werden geschleift, Demokratien abgewickelt, Rassismus geschürt. Die

ohnehin fragile Europäische Gemeinschafts-Idee wird verraten und verkauft.

„Soll Deutschland weiterhin Griechenland helfen?“, ließ ein Sender abstimmen. Eine Mehrheit votierte mit Nein. Nicht repräsentativ, aber immerhin alarmierend und fern aller Vernunft. Stetig Gift höhlt den Geist.

Nehmen wir nur des Deutschen liebstes Kind. Der Automobil-Absatz in Süd-Europa breche ein, stöhnen Konzernchefs und drohen schon mal mit Kurzarbeit, Lohnkürzungen oder Arbeitsplatzabbau. In Deutschland. Ja holla!

In Griechenland steigt die Arbeitslosigkeit ins Unbegreifliche, die Armut nimmt tödliche Ausmaße an und der Staat wird in die Superpleite getrieben. Preisfrage: Wer soll sich da noch Autos „Made in Germany“ leisten?

Der deutsch-bornierte Bumerang ist längst auf dem Rückflug.

Banken entmachten, Millionäre besteuern, mehr Demokratie wagen: Das sind in Kurzform die linken Alternativen zum aktuellen Crash-Kurs. Wohl ahnend: Ohne eine bessere EU drohen wieder nationalistische Unzeiten. Die wollten wie nie wieder!

Ehrenamtliche gesucht

Liebe Engagierte und Partner_innen der FreiwilligenAgentur Marzahn-Hellersdorf, sehr geehrte Damen und Herren,

das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf sucht Mitglieder für den Ehrenamtlichen Dienst im Sozialen Bereich (Sozialkommissionen). Die Neuwahlen durch die Bezirksverordnetenversammlung finden im Januar 2013 statt. Gegenwärtig arbeiten 220 berufene Bürgerinnen und Bürger in Sozialkommissionen. Ihre Berufung endet mit den Neuwahlen. Eine Wiederwahl ist nach erneuter Bewerbung möglich.

Die Mitglieder des Ehrenamtlichen Dienstes ergänzen die hauptamtliche soziale Arbeit des Bezirksamtes. Die Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen: persönliche Kontakte, Vermittlung in Fragen des sozialen Bedarfs, persönliche Hilfeleistungen, Informationen über soziale Angebote sowie Förderung der Teilnahme am öffentlichen Leben. Im Ehrenamtlichen Dienst können Bürgerinnen und Bürger aus allen Altersgruppen der Bevölkerung aktiv werden. Interessierte sollten volljährig sein.

Die Ehrenamtlichen sind unfall- und haftpflichtversichert und erhalten eine monatliche Aufwandsentschädigung in Höhe von derzeit 30,00 Euro. Sie werden in ihrer Tätigkeit u. a. durch Fortbildungen unterstützt.

Bürgerinnen und Bürger des Bezirkes Marzahn-Hellersdorf, die Interesse am Ehrenamtlichen sozialen Dienst haben, melden sich bis 31. Oktober 2012 im

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf
Amt für Soziales

Riesauer Straße 94, 12627 Berlin

Zimmer B 126 - Frau Kruse

Telefon: 030 90293 - 4353

Telefax: 030 90293 - 4415

Email:

baerbel.kruse@ba-mh.verwalt-berlin.de

Bitte bewerben Sie sich oder geben Sie die Information an potentielle Mitglieder weiter!!

Dagmar Pohle

Bezirksstadträtin für Gesundheit, Soziales und Planungscoordination und

Jochen Gollbach

Leiter der FreiwilligenAgentur Marzahn-Hellersdorf

FreiwilligenAgentur Marzahn-Hellersdorf

Helene-Weigel-Platz 6

12681 Berlin

Telefon: 030 76236500

Telefax: 030 76236503

Email: info@aller-ehren-wert.de

Website: www.aller-ehren-wert.de

Öffnungszeiten:

Montag, Freitag: 09.00 - 14.00 Uhr

Dienstag, Mittwoch: 09.00 - 16.00 Uhr

Donnerstag: 09.00 - 18.00 Uhr

„Die Natur vor unserer Haustür“

Am letzten Dienstag im August trafen sich nachmittags immerhin zehn Menschen in der Bahnhofshalle in Mahlsdorf, um sich von dort auf den Weg zu einigen interessanten Kleingewässern rund um das alte Mahlsdorf zu machen. Für dieses Jahr war es mein letzter thematischer Stadtteilrundgang mit Angele Schonert vom NABU. Wie immer lieferte sie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wichtige Fakten zu Natur und Umwelt und zugleich mahnende Hinweise auf das Verhalten mancher Zeitgenossen.

Der erste Punkt unseres Rundganges war der unweit des Bahnhofs gelegene Rohrpfuhl. Immerhin brüteten in diesem Jahr dort wieder Zwergtaucher und Teichralen, allerdings gibt es kaum noch Moorfrösche und aufgrund latenter Störungen verschwand vor fast zehn Jahren die Rohrweihe aus dem Gebiet. Zweiter Punkt des Rundgangs war der mehr und mehr der Verlandung preisgegebene Teich im Waldowpark, wobei die zunehmende Ausbreitung fremdländischer Gehölze im Park selbst ein Problem für sich ist. Das Verschwinden von Gewässern hingegen ist im gewissen Rahmen ein natürlicher

Prozess, durch die fortgesetzte Versiegelung tun wir allerdings zu wenig für die Möglichkeit der Neubildung von Gewässern.

Als Beispiel für funktionierende Regenrückhaltebecken wurde abschließend der sogenannte Hamsterpfuhl vorgestellt, leider stei-

*Die nächste Veranstaltung der besonderen Stadtteilstadtpaziergänge zur „Natur vor unserer Haustür“ ist eine interessante **Kräuterwanderung** durch den östlichen Teil der Hönowener Weiherkette mit Frau Troeder vom Freilandlabor Marzahn.*

Treffpunkt am 20. September um 16 Uhr ist der U-Bahnhof Hönow, vor dem Ausgang Mahlsdorfer/Ecke Böhlener Straße. Um eine Spende für das Freilandlabor wird gebeten. Ein Imbiss unter Verwendung selbst gesammelter Kräuter ist am Schluss der Veranstaltung vorgesehen.

gen hier gelegentlich Leute über den Zaun.

Im kommenden Jahr plane ich die Reihe in geeigneter Form fortzusetzen. Themenvorschläge bzw. Hinweise sind gern willkommen.

Frank Beiersdorff

DGB-Heimkino ohne Sommerpause

Seit Februar veranstaltet der DGB-Kreisverband Ost, dazu zählen die Einzelgewerkschaften der Stadtbezirke Lichtenberg(-Hohenschönhausen) und Marzahn-Hellersdorf, monatlich an jedem ersten Dienstag 18.00 Uhr im Gewerkschaftlichen Kieztreff Mehrower Allee 28 – 32 ein von uns so genanntes „Heimkino“. Gebeamt werden Spiel-, Kurz- und Dokumentarfilme von Profis und Amateuren. Am 7. August liefen die „Mauerhasen“ (PL). Die zumeist wenig bekannten Streifen berühren globale Umwelt- wie familiäre Alltagsprobleme und Jahrhundertereignisse. In zumeist sehr kleiner Runde, das zweite Dutzend wurde bisher noch niemals voll, genießt man wie zu Hause bei einem Glas Wein oder Bier, führt aber anschließend eine erfrischende Diskussion. Wir Initiatoren hoffen auf eine über die „Stammkundschaft“ hinaus gehende Resonanz. Hier das Programm bis zum Jahresende: 4.9. „Gestern war heute Zukunft“ (D), 2.10. „Mauerflug“ (D), 6.11. „MiG29 über Deutschland“ (D) und am 4.12. wird der von unserer Fangemeinde meistgewünschte Film gezeigt. Neugier geweckt? Dann einfach mal reinschauen.

Bernd-R. Lehman

IG BAU, Mitglied des DGB-KV-Ost

Erinnerung an KommunistInnen und SozialistInnen, die dem Stalinismus zum Opfer fielen

Am 25. Juli 1937 begann die sogenannte Deutsche Operation im Zuge des „Großen Terrors“ in der Sowjetunion. Hunderte in Deutschland geborene KommunistInnen und SozialistInnen, die vor der Verfolgung durch die Nationalsozialisten in die Sowjetunion geflüchtet waren, wurden als „Spione, Schädlinge und Diversanten“ verfolgt, deportiert und ermordet. Auf Initiative des Arbeitskreises „Deutsche Antifaschisten im sowjetischen Exil“ bei der Berliner VVN/BdA wurde dieser Menschen am 25. Juli 2012 zum ersten Mal öffentlich gedacht. Vorwiegend Angehörige und Freunde der Opfer versammelten sich auf dem Rosa-Luxemburg-Platz und verlasen 750 Namen von Menschen, die dem Stalinismus zum Opfer gefallen waren. Zwar trachtet die öffentliche Kritik am Stalinismus zuvorderst danach, ein kommunistisches Begehren zu delegitimieren und die herrschenden Verhältnisse zu affirmieren, jedoch darf die totalitarismustheoretische Aneignung der Kritik des Stalinismus durch AntikommunistInnen gerade DIE LINKE nicht daran hindern, sich kritisch mit ihrer Geschichte auseinanderzusetzen. Wir müssen uns fragen, wie es dazu kommen konnte, dass Terror und Repression mit der Formel von der Konterrevolution den Traum von der Abschaffung der Herrschaft des Menschen über den Menschen unter sich begraben konnten. DIE LINKE hält in ihrem Erfurter Programm weiterhin an dem „Menschheits Traum fest, dass eine bessere Welt möglich ist.“ Für uns heißt das, sich auch auf einer theoretischen Ebene mit dem Scheitern der

Oktoberrevolution auseinanderzusetzen, um die richtigen Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen. Der Arbeitskreis der VVN/BdA will eine Ausstellung über die Opfer des Stalinismus erarbeiten und zudem vor dem Karl-Liebknecht-Haus einen Gedenkort für sie schaf-

fen. Auch in unserem Bezirksverband sollte diskutiert werden, inwiefern diese Form des öffentlichen Gedenkens ein weiterer Schritt dahin sein kann, „unwiderruflich mit dem Stalinismus zu brechen“.

Kristian Ronneburg

Alles Frauen – und ein Mann...

... in der STILLEN STRASSE 10 in Pankow haben sie für den 28. August Erika Maier zu einer Buchlesung eingeladen. Die tapferen Männer und Frauen protestieren gegen die Schließung ihrer Senioren-Begegnungsstätte. Seit dem 30. Juni haben sie das Haus besetzt: „Wir lassen uns nicht einsparen und nicht zwangsweise verteilen“.

Erika Maier liest aus ihrem Buch „einfach leben – hüben wie drüben“. Sie lässt die Ärztin aus Meinigen über ihre Erfahrungen mit der Profitwirtschaft sprechen. Wir hören den Hamburger Handwerker, der meint, die Bundesrepublik habe die DDR gekauft und sich damit über Jahre maßlos verschuldet. Und sie liest den Frauen und dem einen Mann vom Pfarrer aus Bad Salzuflen vor: „Mehrere Male im Jahr war ich in der DDR, in Rostock. An die Menschen dort habe ich nur gute Erinnerungen. Ich erlebte sehr viel Familiensinn, den ich hier nicht so kannte. Am Sonntag oder zum Feierabend wurde ins Gartenhäuschen gefahren und gemeinsam etwas unternommen. Eine kleine Welt, aber doch eine Welt, die durchaus Substanz hatte“. Und dazu der Pfarrer aus Schwerin: „Ich mag keine DDR-Nostalgie. Was aber von damals gelten sollte,

ist ein größeres Solidaritätsgefühl unter den Mitmenschen.“

In diesem Sinne verstand Erika die Buchlesung als einen kleinen Soli-Beitrag aus Marzahn-Hellersdorf für die STILLE STRASSE in Pankow – angeregt von unseren Abgeordneten Manuela Schmidt und Regina Kittler. Das Ausharren der Frauen über die vielen Wochen ist einfach großartig. Sie kämpfen nicht nur für den Erhalt ihres Seniorentreffs, sondern wollen mit ihrem Protest ein Zeichen gegen den Sozialabbau in diesem Land setzen.

Seit es die DDR nicht mehr gibt, ist es kälter geworden in Deutschland. Die Löhne bieten immer weniger soziale Sicherheit, die Inflation des Euro marschiert. Die Rentensicherheit schwindet, die Sozialsysteme werden mehr und mehr ausgedünnt. Die Pankower SPD – statt nach Lösungen zu suchen – weigert sich, mit den Besetzern zu reden. Und der Sozialsenator Mario Czaja von der CDU, in Marzahn-Hellersdorf als Abgeordneter gewählt? Er versteckt sich hinter dem SPD-Bürgermeister von Pankow. Was für eine „bürgernahe Politik“!

Wilfried Maier

Spendenaufwurf für Gedenkstein in Ziegenhals!

Am 7. Februar 1933, eine Woche nach der Errichtung der faschistischen Diktatur in Deutschland, versammelten sich Mitglieder des ZK und andere Funktionäre der KPD, unter der Leitung ihres Vorsitzenden Ernst Thälmann, im Sporthaus Ziegenhals bei Königs Wusterhausen, zu einer illegalen Tagung. Sie trafen hier zusammen, um gemeinsam über die noch möglichen und wirksamsten Methoden des antifaschistischen Kampfes zu beraten.

Zwanzig Jahre später, am 7. Februar 1953, eröffnete Wilhelm Pieck am neu errichteten Sporthaus Ziegenhals eine Gedenkstätte, die an die historische Tagungsstätte und an den antifaschistischen Kampf der KommunistInnen erinnern soll.

1990, im Jahr der Übergabe der Immobilie an die Treuhand, gründete sich der Freundeskreis Ernst-Thälmann-Gedenkstätte Ziegenhals e.V. Seitdem die Gedenkstätte 2002 von Herrn Gröger, leitendem Beamten im Brandenburger Bauministerium, zu einem Freundschaftspreis ersteigert wurde, stand ihre weitere Existenz in Frage. Mit dem Abriss im Mai 2010 fiel die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte endgültig Antikommunismus und Gewinnsucht zum Opfer. Hiermit schien der jahrelange Kampf des Freundeskreises u.a. um den Erhalt beendet zu sein. Einem Aktionsbündnis aus linken Parteien und dem Freundeskreis ist es zu verdanken, dass unmittelbar neben dem Grundstück der ehemaligen Gedenkstätte Ziegenhals, auf einem öffentlichen Platz, ein Gedenkstein errichtet werden kann, der an die illegale Tagung und an den kommunistischen Widerstand gegen die faschistische Diktatur erinnern wird.

Damit dieser Stein pünktlich zum 80. Jahrestag der historischen Tagung fertiggestellt werden kann, benötigen wir noch Geld. Der Abriss der Gedenkstätte darf nicht das letzte Wort sein!

Ulla Ermen

*Alle Spenden, ob groß oder klein, sind herzlich willkommen auf dem Konto der Partei DIE LINKE LDS
Kontonummer 3661031545 – BLZ 16050000
– Mittelbrandenburgische Sparkasse
Verwendungszweck: Thälmann Ziegenhals*

Sommerloch

Heißluft – geheuchelte Debatten um nichts.

Janina Niemann-Rich

Protest zu Stellenkürzungen, für ein soziales Mietenbündnis und die IGA im Bezirk!

Die Sitzung der BVV am 23.08.2012 stand ganz im Zeichen des Protestes gegen den von SPD und CDU im Land geplanten Abbau von Personal, darunter 175 Stellen in Marzahn-Hellersdorf. Der hier geplante Abbau führt zu weiteren Einschränkungen bei der Umsetzung der bezirklichen Aufgaben. Schon jetzt ist in Folge des Personalmangels die Schließung des Bürgeramt in Mahlsdorf ab dem 1.10.2012 vom zuständigen Bezirksstadtrat Richter (SPD) angekündigt worden. In einer zum Teil sehr heftigen Debatte konnten sich alle demokratischen Fraktionen auf einen gemeinsamen Antrag zur Ablehnung dieser Pläne einigen. Während die KommunalpolitikerInnen von SPD, CDU und Grünen noch eine Diskussion über eine andere Verfahrensweise zu Stelleneinsparungen führten, machten die LINKE und die Piraten deutlich, dass es aus unserer Sicht keine Möglichkeiten zu Kürzungen mehr gibt. Sozialstadträtin Dagmar Pohle benötigt in ihren Ämtern zusätzliche 26 Stellen, um die gesetzlichen Pflichtaufgaben bei der Grundsicherung und bei Pflegeleistungen umzusetzen. Sie erklärte, dass in ihren Ämtern keine Kürzungen umgesetzt werden. Die Kürzungen sind das Ergebnis einer von der Koalition eingesetzten AG Personalausstattung, an der auch der Bezirksbürgermeister

Stefan Komoß (SPD) mitgearbeitet hat. Es bleibt abzuwarten, welche Prämissen das Bezirksamt bis zum 31. Oktober entwickelt und welches Personalentwicklungskonzept eingebracht wird. DIE LINKE empfahl dem Bezirksamt, sich bei den zuständigen Senatsabteilungen darüber zu informieren, ob und welche Auswirkungen das vom Senat verabschiedete „Bündnis für soziale Wohnungspolitik“ für unseren Bezirk hat. Dr. Renate Schilling (DIE LINKE) analysierte die Situation auf dem Wohnungsmarkt und sprach sich für eigene bezirkliche Aktivitäten aus. Trotz der Zustimmung zum Thema wurde von SPD und CDU die Beschlussfassung verhindert und der Antrag in Fachausschüsse der BVV überwiesen. Alle Fraktionen begrüßten die beabsichtigte Entwicklung der Internationalen Gartenschau (IGA) in unserem Bezirk. Namens der LINKEN forderte Frank Beiersdorff eine große Transparenz bei der Planung und Entwicklung sowie soziale und ökologische Prämissen unter der Einbeziehung der Gärten der Welt und des vorhandenen Landschaftsraumes. Die Fraktionen der LINKEN, der SPD und der CDU empfehlen dem Bezirksamt, sich dafür einzusetzen, dass die IGA bei uns im Bezirk stattfindet.

Klaus-Jürgen Dahler

Fraktionsvorsitzender DIE LINKE

Kurz informiert: Aus dem Bezirksvorstand

Werde ich in einigen Jahren noch meine Miete bezahlen können? Muss ich deshalb vielleicht die Wohnung wechseln? Solche Fragen bewegen viele Menschen in unserem Bezirk, besonders die Älteren. Der Bezirksvorstand bereitet deshalb zum Komplex „Mieten und Wohnen“ für den 10. Oktober zusammen mit der Linksfraktion in der Bezirksverordnetenversammlung eine Basiskonferenz vor. Im Vorfeld wird es eine Anhörung mit Wohnungsgesellschaften und -genossenschaften geben. Die Problematik ist sehr umfangreich, es geht auch um Belegungsbindung, um Konsequenzen aus der demographischen Entwicklung für den Wohnungsbau, aber auch um die energetische Sanierung der Häuser und die sich daraus ergebenden Konsequenzen.

Für Diskussionsstoff sorgten auch die Überlegungen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, die Internationale Gartenausstellung 2017 mit dem zentralen Standort auf dem Gelände der „Gärten der Welt“ in Marzahn durchzuführen. Erste recht unterschiedliche Reaktionen von Politikern der LINKEN hatten für Irritationen gesorgt. Der Bezirksvorstand und die Fraktion sehen in dem Projekt die Chance zu einer weltoffenen Darstellung für unseren Bezirk und unterstützen es deshalb grundsätzlich. Wir gehen dabei aber davon aus, dass bei der Ausarbei-

tung des Konzeptes für diese Veranstaltung noch über viele Voraussetzungen gesprochen werden muss und an das Projekt bestimmte Anforderungen zu stellen sind. Dazu gehört ein transparentes Verfahren unter Einbeziehung der Institutionen und der Bürger des Bezirkes. Die Ausstellung muss sich dem Anspruch der Nachhaltigkeit einschließlich der Anforderungen des Natur- und Gewässerschutzes stellen, bisher naturbelassene Bereiche sollten weitgehend erhalten oder sinnvoll integriert werden. Für die Beziehungen zum umliegenden Stadtraum – einschließlich infrastruktureller Lösungen wie beispielsweise die Verkehrsanbindung – müssen sinnvolle Lösungen gefunden werden. Dazu wurden bereits Begehungen durchgeführt und Gespräche geführt. Und nicht zu vergessen: Für DIE LINKE ist ein entscheidender Gesichtspunkt, dass die Flächen außerhalb der „Gärten der Welt“ nach der Ausstellung öffentlich zugänglich und nutzbar bleiben und die Kosten für die Veranstaltung nicht auf die Eintrittspreise zum Gelände der „Gärten der Welt“ im Zeitraum vor Beginn und nach Abschluss der Ausstellung abgewälzt werden dürfen. Bezirksvorstand und Fraktion arbeiten daran, diese Vorstellungen weiter zu präzisieren, um damit eine solide Grundlage für die sicher demnächst zu führenden umfassenden Diskussionen zu haben.

Bernd Preußner

Wie ernst nimmt die Koalition ihre eigenen Bezirksbürgermeister?

Teil 1: Personalabbaupläne der Koalition

Unser Schreiben an die zwölf Bezirksbürgermeister ist noch immer unbeantwortet. Und zu ihrem Berechnungsfehler verwies der Finanzsenat auf die gemeinsame Arbeitsgruppe mit den Bezirken, in der auch unser Bezirksbürgermeister mitgewirkt hat und die diese Zahlen schließlich „politisch gesetzt“ hätte. Welch ein Zufall, dass die Ostbezirke zwei Drittel der gesamten Personaleinsparung erbringen müssen, für Marzahn-Hellersdorf bedeutet das 10 % weniger Personal. Meinen Antrag im Hauptausschuss, die Bezirksbürgermeister der besonders von diesen Einsparungen betroffenen Bezirke im Ausschuss zu den



Folgen anzuhören, haben die beiden Koalitionsfraktionen SPD und CDU ebenfalls abgelehnt. Wollen sie die Folgen nicht hören oder fürchten sie um die Disziplin ihrer eigenen Parteigenossen? Auf der außerordentlichen Personalversammlung des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf hat Bezirksbürgermeister Komoß zu zivilem Ungehorsam aufgerufen. Ich hätte ihm gern die Chance gegeben, dies auch selbst im zuständigen Hauptausschuss zu tun!
Manuela Schmidt, MdA

Wolfgang Brauer (MdA): Wiederholung eines Trauerspiels

Mit großem Trara wurde im Frühjahr den Landeshaushalt durchgedrückt. Der ist schon jetzt das Papier nicht mehr wert, auf dem er gedruckt wurde. Das Flughafendebakel wird mit gut 400 Millionen Euro zu Buche stehen, mindestens. Aber auch nur, wenn das Ding 2013 ans Netz geht. Das wird wahrscheinlich nicht passieren, irgendwann im Sommer 2014 wird wohl der erste Flieger starten. Senator Nußbaum will die Wasserbetriebe für 654 (618 netto plus Nebenkosten) Millionen Euro zurückkaufen. Das ist aber nur der der RWE-Anteil von 24,95 %. Dem französischen Mischkonzern Veolia gehören weitere 24,95 %. Will Berlin wirklich wieder Herrin des eigenen Wassers werden, müsste auch der Veolia-Anteil übernommen werden. Nochmal mindestens dasselbe, sonst macht die Übung keinen Sinn. Dabei sollen auch noch die Wasserpreise sinken (die SPD will 2013 die letzten linken Hochburgen schleifen). Der Senat hat 123 Millionen Euro Einnahmen aus den Wasserbetrieben im Haushalt stehen. Die fielen dann weg. Das ist die Quadratur des Kreises. Die Idee einer Aufkündigung der Verträge, vom Wassertisch verlangt, gehört offenbar in den Bereich höheren Wunschenkens. Die Mehrzahl aller befragten Juristen winkt da nur resigniert ab.



Euro. Die explodierenden Kosten der Staatsoper, wahrscheinlich um die 300 Millionen Euro, also 70 mehr für das Land als ursprünglich geplant, sind dagegen bescheiden. Diverse unsinnige Straßenbaumaßnahmen sind noch nicht kalkuliert, auch die Nebenkosten der A 100 schwer berechenbar. Jeden Euro, den das Humboldt-Forum mehr kosten wird als geplant, wird das Land Berlin anteilig mitbezahlen müssen. CDU-Witzbolde wollen nun die Landesbibliothek in das ICC wuchten. Das reduziert die Sanierungskosten nicht und trieb am Ende die Bibliothekskosten in die Höhe.

Dem Tierpark fehlen 80 Million Investitionsmittel – dann könnte er kostendeckend wirtschaften. Großkopfete spekulieren auf Olympia, die „alten“ Bauten bröckeln jetzt schon. Die versprochene Wohnungsbauförderung zur Eindämmung der Mietenexplosion lässt auf sich warten. Stattdessen verhökert der Senat City-Grundstücke an den Meistbietenden. Für schnelles Geld, das ganz schnell verdampft – und die Privatisierung der Stadt weiter vorantreibt. Im Herbst kann sich also ein Haushaltsloch von mindestens 1,6 Milliarden Euro auftun. Wie bei der letzten CDU-SPD-Koalition müssen die Berlinerinnen und Berliner die Zeche bezahlen. Über zehn Prozent seines Personals soll allein Marzahn-Hellersdorf abbauen. Klaus Wowereit ist wieder bei Eberhard Diepgen und Klaus-Rüdiger Landowsky angekommen. Er sollte sich bei den beiden entschuldigen. Und wir auf Neuwahlen zuarbeiten.

Was wird uns noch um die Ohren fliegen? Die ICC-Sanierung: Vorsichtige Schätzungen sind inzwischen bei 350 Millionen angelangt. Das wird nicht das Ende der Fahnenstange sein – rechnen wir getrost mit einer halben Milliarde

Teil 2: TVO

Der Hauptausschuss des Abgeordnetenhauses beschloss im Juni, dass das Planfeststellungsverfahren für den vierspurigen Weiterbau der TVO „im Benehmen mit den betroffenen Bezirken“ anzustreben ist. Die jetzt veröffentlichte Vorlage des Senates stellt die von drei Bezirksbürgermeistern (u.a. von Stefan Komoß) vorgelegte Variante als nicht machbar dar. Es sei aber eine „Annäherung“ zur Linienführung mit den Bezirksämtern, Verbänden und Betroffenen erreicht worden. Sind hier auch die Anwohnerinnen im Biesdorfer Vorstadtweg beteiligt worden, deren Häuser wohl abgerissen werden, wenn es bei der jetzt favorisierten Variante auf der Ostseite bleibt?



Der Senat will die von AnwohnerInnen als Schleichwege zur B1 befürchtete Anbindung des Siedlungsgebietes über die Alfelder Straße und den Balzerweg im September untersuchen.

Wie geht's nun weiter?
Das Planfeststellungsverfahren muss vorbereitet und durchgeführt, die Finanzierung sichergestellt und die Bauplanung erstellt werden. Baubeginn soll lt. Senat 2016 sein.

Regina Kittler, MdA

Kulturfahrt, die neunte

Liebe Kultubegeisterte,
unsere neunte Kulturreise soll uns vom **3. - 4. November 2012 nach Staucha und Meißen** führen. In Staucha erwartet uns **Peter Sodann** (manche sagen auch „Bruno Ehrlicher“ zu ihm) auf seinem „Büchergut“ zu einer Lesung, einem Gespräch zu gleich mehreren seiner Bücher.

Preis pro Person incl. Halbpension, Bus & Kultur: ca. 110 € im Doppelzimmer, ca. 120 € im Einzelzimmer (Der Preis richtet sich nach den Anmeldezahlen.)

Teilnahmemeldungen bitte an die „Reiseleiterin“ Regina Kittler, per Mail: kittler@linksfraktion-berlin.de per Post: Linksfraktion, Abgeordnetenhaus von Berlin, Regina Kittler, Niederkirchnerstraße 5, 10111 Berlin

„Nur wer sich ändert, bleibt sich treu!“ Gesellschaftspolitisches Forum Marzahn-Hellersdorf

Viele Jahre war das Marzahner Gesellschaftspolitische Forum des Vereins Helle Panke e.V. eine feste Größe im Kalender der Politischen Bildung in unserem Bezirk. Aber auch hier blieb die Zeit nicht stehen. Als Moderator suchte Dr. Wolfgang Girnus schon seit einigen Jahren jemandem, dem er den Staffelstab übergeben konnte. Schließlich entschlossen sich dann Kristian Ronneburg, Olaf Michael Ostertag und ich, dass wir versuchen wollen, die Tradition des Forums am Leben zu erhalten und zwar als Team.

Unser Motto ist „Nur wer sich ändert, bleibt sich treu!“ Deshalb wurde aus dem Marzahner Gesellschaftspolitischen Forum das Gesellschaftspolitische Forum Marzahn-Hellersdorf. Damit wollen wir deutlich machen, dass wir in Zukunft den gesamten Bezirk als unser Wirkungsfeld betrachten, um Menschen ein Angebot zur politischen Bildung zu machen. Als Kooperationspartner konnten wir hierfür die Peter-Weiss-Bibliothek gewinnen, in der am 21. Juni bereits die erste Veranstaltung in Hellersdorf unter dem Titel „Auferstandene Ruinen? Die Entwicklung der Großsiedlungen in Ostdeutschland nach 1990“ stattfand.

Wir wollen unser aber nicht nur räumlich erweitern, sondern auch unser inhaltliches Angebot und so die Interessenvielfalt, die wir als Team mitbringen, fruchtbar machen. Das heißt, neben historischen und politischen Themen sollen in Zukunft verstärkt kulturelle und soziologische Themen auf dem Terminplan des Forums stehen. Wir hoffen, dass wir damit ein Angebot machen, dass uns nicht nur die treuen Gäste der vergangenen Jahre erhält, sondern auch neue für ein linkes Angebot politischer Bildung interessiert. Die aktuellen Veranstaltungstermine finden sich immer auf der Homepage <http://www.hellepanke.de/> und auf unserer Facebook-Fan-Page <http://tinyurl.com/9gbzbeq>

Hassan Metwally



Näheres zur nächsten Veranstaltung über diesen QR-Code und siehe Seite 8

Post an uns

Liebe Genossinnen und Genossen,

mit Interesse habe ich in der Augustausgabe „Marzahn-Hellersdorf links“ die „Warschauer Eindrücke“ von Wolfgang Brauer gelesen. Ich möchte diesen Beitrag gern durch einige Warschauer Eindrücke ergänzen, die mir beim Lesen in Erinnerung kamen. Als ich im April am Stadion vorbeifuhr, in dem die Fußballeuropameisterschaft ausgetragen wurde, erinnerte ich mich daran, dass wir im August 1955 im alten Stadion an gleicher Stelle mit einer Delegation aus ganz Berlin (aus Deutschland 1.500 FDJ-Mitglieder und 1.500 Delegierte aus Westdeutschland und dem Saargebiet), insgesamt mit über 30.000 Vertretern der Jugend aus der ganzen Welt (114 Länder) zu den Weltfestspielen in das Stadion zogen.

Auch zwischen Berlin, Hauptstadt der DDR und Warschau gab es über Jahrzehnte gute, konstruktive partnerschaftliche Beziehungen in deren Rahmen ich als Abgeordneter der Stadtverordnetenversammlung von Groß-Berlin wiederholt Warschau besucht habe. Es wäre gut, wenn neueste Geschichte, die Geschichte von vor 1990 nicht einfach aufheben würde.

Mit solidarischen Grüßen
Hans Modrow

Aus den Siedlungsgebieten: Für eine Gemeinschaftsschule mit gymnasialer Oberstufe in Mahlsdorf/Kaulsdorf

DIE LINKE hat sich entsprechend ihrem kommunalen Wahlprogramm für die Weiterentwicklung des Schulentwicklungsplans insbesondere für die Siedlungsgebiete ausgesprochen. In einem von der BVV bereits im Februar 2012 beschlossenen Antrag haben wir das Bezirksamt aufgefor-

dert, eine Konzeption zur Erweiterung des Oberschulangebots in Mahlsdorf/Kaulsdorf vorzulegen. Der letzte Oberschulstandort im Siedlungsgebiet Mahlsdorf/Kaulsdorf wurde mit der Oberschule am Elsengrund Ende des Schuljahrs 2008/2009 aufgegeben. Folglich müssen die Schüler nach der 6. Klasse jetzt

weite Wege im Bezirk oder nach Treptow-Köpenick in Kauf nehmen. Damit sind Schulwege über eine halbe Stunde nicht selten geworden und die Freizeit der Schülerinnen und Schüler ist stark eingeschränkt. Gegenwärtig befindet sich das Schulamt in der Auswertung der Schülerprognosen für den Zeitraum von 2012 bis 2016. Dabei soll zugleich der Schulentwicklungsplan für diesen Zeitraum erarbeitet werden. Der Entwurf soll anschließend im Fachausschuss der BVV und mit dem Bezirksschulbeirat beraten werden. Die steigenden Schülerzahlen im Bezirk rechtfertigen aus unserer Sicht einen Oberschulstandort in Mahlsdorf/Kaulsdorf. Das Bezirksamt folgt unserer Auffassung, dass die hierfür am besten geeignete Schulform eine Gemeinschaftsschule mit gymnasialer Oberstufe ist. Diese Schulform kann aus einer Grundschule hoch wachsen. Um ein solches Konzept umzusetzen, ist die Bereitschaft der Schule und ihrer Gremien notwendig. Um die Oberschulkapazität auszuweiten, sind zusätzliche Raumkapazitäten zu schaffen. Dabei sind Kosten von über 15 Millionen Euro im Rahmen der Landesinvestitionsplanung zu erwarten. Jetzt ist die Koalition von SPD und CDU in der Verantwortung, die dafür notwendigen Voraussetzungen auch zu erbringen.

Klaus-Jürgen Dahler
Fraktionsvorsitzender DIE LINKE in der BVV

Aktiv in Sachen Grundwasser

Mit dem Mandat vom Verein „SOS Wasser im Keller“ habe ich als Mitglied der LINKEN am 1. Runden Tisch „Grundwassermanagement“ am 29.5.2012 im Roten Rathaus teilgenommen. Aufgefordert vom Veranstalter, habe ich in Abstimmung mit den Betroffenen die folgenden Maßnahmen zur Sicherung siedlungsverträglicher Grundwasserstände im Bezirk vorgeschlagen:

1. Ständige Einsatzbereitschaft und Kontrolle der Pumpe Habermannsee;
2. Einstellung der Pumpe auf eine Gefahrenhöhe von 34,60 m ü. NN;
3. Anbringen einer Messeinrichtung für die Kontrolle der Einhaltung;
4. Sicherung der Fördermenge des WW Kaulsdorf von mind. 6,1 Mio.m³/a;
5. Erfassung siedlungsverträglicher Grundwasserstände in der GW-Gleichenkarte;

6. Realisierung des für Kaulsdorf/Mahlsdorf vorliegenden Regenwasserbeseitigungskonzeptes der BWB.

Außerhalb dieses Mandates habe ich für den Biesdorfer Baggersee die Gewährleistung des ständigen Abflusses zur Wuhle und ebenfalls das Anbringen einer Messeinrichtung mit der Kennzeichnung der Gefahrenhöhe vorgeschlagen.

Auf der 2. Sitzung des Runden Tisches am 21.8.2012 hat die zuständige Senatsverwaltung alle Maßnahmen als aufgenommen vorgebracht, auch die von unserem Bezirksamt angemeldeten.

Diese kann ich erst nach Vorliegen des Protokolls vom 21.8.2012 nachtragen.

Am 16.10.2012 will sich die Senatsverwaltung zur Umsetzung der Maßnahmen äußern, zum Festlegen wird wohl noch Druck der Betroffenen mit linker Unterstützung nötig sein!

Eberhard Roloff

Ja, wo strömen sie denn? (Teil 2)

In der vorigen Ausgabe habe ich versucht, so objektiv wie möglich die sogenannten Strömungen in unserer Partei vorzustellen. Diesmal werde ich meine persönliche Kritik an ihrer Stellung in der Partei formulieren.

Die Grundlage der Arbeit und Rechte der Zusammenschlüsse, als welche die Strömungen in der Satzung firmieren, ist der Paragraph 7 der Bundessatzung (BS) bzw. die davon abgeleiteten Abschnitte der Landessatzungen. Hier sind lediglich quantitative Kriterien, d.h. die notwendige Zahl von Mitgliedern, für die Anerkennung formuliert. Ob und welchen inhaltlichen Beitrag die Zusammenschlüsse, zu denen übrigens auch die Arbeits- und Interessengemeinschaften (AG/IG) gehören, zur Arbeit der Partei leisten, ist gänzlich ihnen selbst überlassen. Mir soll es hier aber nicht um die Kritik an dem gehen, was die Strömungen in den letzten Jahren inhaltlich abgeliefert haben.

Meine Kritik an den Strömungen bzw. ihrer Stellung in der Partei ist grundsätzlicherer Natur. Sie bezieht sich auf Absatz 6 des Pa-

graph 7 bzw. die Ableitungen in den Landessatzungen, die den Zusammenschlüssen, also den Strömungen und IG/AGen, das Recht auf die Entsendung von Delegierten zu Parteitag einräumen. Diese Regelung stellt eine eklatante Verletzung mindestens eines demokratischen Prinzips dar, da sie faktisch dafür gesorgt hat, dass aktuell in der Partei ein Mehrklassenwahlrecht herrscht. Dies stellt eine Verletzung des meiner Meinung nach zentralen Prinzips „Eine Person, eine Stimme“ dar.

Während ein „normales“ Mitglied, das „nur“ in einer BO organisiert ist, über theoretisch lediglich eine Stimme bezüglich der Zusammensetzung des Parteitages verfügt, können andere Mitglieder theoretisch eine unbegrenzte Zahl von Stimmen durch die Mitarbeit in Strömungen und AG/IGen sammeln. Ich will dies an einem praktischen Beispiel deutlich machen: Theoretisch verfüge ich im Moment über fünf Stimmen zur Wahl von Landesparteitagsdelegierten, eine als Delegierter meiner BO zur Hauptversammlung und jeweils eine als Mitglied der AGen

Bildung und Schule, Bürgerrechte und Demokratie, Netzpolitik, Wissenschaftspolitik sowie der Emanzipatorischen Linken. Eine sechste kommt durch meine Mitgliedschaft im Jugendverband hinzu. Auch auf Bundesebene könnte ich theoretisch ähnlich viele Stimmen wahrnehmen.

Nun will ich nicht bestreiten, dass die Zusammenschlüsse potentiell einen wichtigen inhaltlichen Beitrag zur Arbeit der Parteitage leisten können. Dazu ist es aber nicht notwendig, dass sie über Stimmrecht auf Parteitag verfügen, was zu erheblichen Verzerrungen in der Zusammensetzung der Parteitage geführt hat. Für Akteure, die ebenfalls einen wichtigen Beitrag leisten könnten, kennen die Satzungen bereits die Institution der Delegierten bzw. TeilnehmerInnen mit beratender Stimme. Ich denke, dass es Zeit ist, darüber nachzudenken, aus den Satzungen den Absatz 6 Paragraph 7 (BS) bzw. seine Entsprechungen zu streichen.

Hassan Metwally

Erstes Frauenforum nach der Sommerpause

Unser erstes Frauenforum nach der Sommerpause haben wir mit einem ausführlichen Austausch zu aktuellen Geschehnissen gestartet. Gemeinsam haben wir den FrauenFitnessTag ausgewertet, der sich positiver Resonanz erfreute. In einer Gruppe nur unter Frauen verschiedene Sportarten auszuprobieren hat mir sehr viel Spaß gemacht. Es wäre daher wünschenswert, wenn der FitnessTag keine einmalige Veranstaltung bleibt, sondern in Zukunft regelmäßig stattfindet. Eine Bereicherung für unseren Bezirk war dies allemal. Hauptthema unseres Frauentreffs war eine Diskussion über unsere Möglichkeiten, den Wahlkampf im nächsten Jahr mitzugestalten. Es gab einen Austausch von Ideen, die wir beim nächsten Treffen konkretisieren wollen. Unsere Ergebnisse können wir dann im Oktober gemeinsam Petra Pau vorstellen, wenn sie unser Gast sein wird. Des Weiteren haben wir die Idee diskutiert, eine öffentliche Frauenforumsveranstaltung zum Thema Leiharbeit zu machen. Einige Frauen aus unserer Runde haben hierfür die Verantwortung übernommen, wenn der Termin dafür feststeht, werden wir das auch hier veröffentlichen.

Aus unseren gesammelten Lebensgeschichten linker Frauen möchten wir gern eine

Broschüre erarbeiten. Daher möchte ich an dieser Stelle nochmal alle Genossinnen und Sympathisantinnen ermutigen, ihre Lebensgeschichte oder eine einzelne spannende Geschichte aus ihrem Leben für uns aufzuschreiben. Jede Frau hat etwas zu erzählen. Manchmal sind die Geschichten für Außenstehende interessanter, als es einem selbst erscheint.

Das nächste Frauenforum findet am 24. September wie gewohnt um 18 Uhr statt. Aufgrund der zeitgleichen Sitzung des Frauenbeirates werde ich leider nicht dabei sein können. Ich bin mir sicher, dass Erika Preußner und Gisela Höbbel wieder für eine wunderbar angenehme Atmosphäre und einen angeregten Austausch sorgen werden.

Sarah Fingorow



Petra Pau trainiert Karate beim FrauenFitnessTag am 18.08.2012, Foto: Snezana Sever

Treffen im Wahlkreis

» 20.9., 18.30 Uhr, Jugendeinrichtung pad e.V. „Am Hultsch“, Hultschiner Damm 140, 12623 Berlin, **Treffen aller im Wahlkreis 5** (Mahlsdorf/teilw. Kaulsdorf) wohnenden Mitglieder der LINKEN, zu Gast: **Klaus Lederer**, Landesvorsitzender

Politische Bildung

» 11.9., 19 Uhr, KulturGut, Alt-Marzahn 23, 12685 Berlin, Thema: „**Plan B**“ - konkrete Vorschläge für den sozial-ökologischen Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft. Das Konzept der Bundestagsfraktion stellt vor: Dr. Hans Thie, Moderation: Dr. Wolfgang Girus, Eintritt 1,50 Euro (siehe auch Seite 6)

Netzpolitische Konferenz

» 15.9., ab 11 Uhr, Landesvertretung Sachsen-Anhalt, Luisenstraße 18, 10117 Berlin, Gemeinsame **Konferenz „Netz für alle“** der Fraktion DIE LINKE. im Bundestag und der Rosa-Luxemburg-Stiftung „Netz für Alle“ unter dem Motto „Kontrolle und Geschäft versus Gleichheit und Freiheit im Netz“. Weitere Informationen unter <http://www.netzfueralle.de>; Twitter @netzfueralle; Hashtag #nfa12; auf der Konferenz: kostenloses WLAN; Livestream

Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf

Diesem Namen machte der Alice-Salomon-Platz am 1. September alle Ehre. Hier war ein buntes Volk zu sehen, dem es gelang, dem Fest „Schöner Leben ohne Nazis“ gleichzeitig ein fröhliches und ein nachdenkliches Gesicht zu geben. Gegen das Vergessen wurden von allen Generationen Texte gelesen, SchülerInnen setzten sich mit den Themen Angst, Vorurteil und Ausgrenzung auseinander. Ein sehr abwechslungsreiches Bühnenprogramm zog mit Darbietungen aus aller Welt die Vorbeigehenden an, stehen zu bleiben. Rundherum gab es viele Mitmachangebote, die vor allem Familien und Kinder anlockten. Die demokratischen Parteien hatten an ihren Ständen **(wie im Foto DIE LINKE mit Gabriele Hiller)**



Material mit Standpunkten gegen Rassismus, Rechtspopulismus, Gewalt und Menschenverachtung und die Träger und Einrichtungen des Bezirkes beeindruckende Beispiele von Projekten einer engagierten, selbstbewussten Zivilgesellschaft im Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Ein wirklich gelungenes Fest vieler engagierter Marzahn-HellersdorferInnen für Toleranz und Weltoffenheit, das schon nicht mehr aus dem Bezirk wegzudenken ist.

Text/Foto: Sabine Schwarz

Bundestagsausstellung

im Spreecenter

Vom 3.-8.9. jeweils von 10 - 18 Uhr ist im SpreeCenter in der Hellersdorfer Straße die Wanderausstellung des Deutschen Bundestages zu besichtigen. **Petra Pau**, Wahlkreisabgeordnete, eröffnete sie am 3.9., es gibt ein Quiz für Interessierte, und Gäste aus der Politik erwarten Sie - für jede und jeden dürfte etwas dabei sein! **Text/Foto: Y. Rami**



Hinten links

Familienbande

Die Dohle (corvus monedula) ist ein sehr lernfähiger und intelligenter Vogel. Lebenslange Paarbindung, ausgeprägtes Familien- und hoch entwickeltes Gesellschaftsleben werden den kleinsten unserer Rabenvögel nachgesagt.

Die Dohle wurde zum Vogel des Jahres 2012 bestimmt.

In einigen Bundesländern steht sie wegen schwindender / verbauter Nistmöglichkeiten schon auf der „Roten Liste“.

Frage

Inwieweit soll/ kann die Erstellung neuer Mietspiegel 2013 die „Nistmöglichkeiten“ für eine offiziell in Deutschland angestrebte Familienpolitik fördern?

R. Rüdiger

Bezirksvorstand

» 18.9., 2.10., 16.10. jeweils 19.30 Uhr, Beratung des Bezirksvorstandes, Linker Treff, Henny-Porten-Str. 10-12, 12627 Berlin, weitere Termine unter www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de/politik/termine/

Hauptversammlung

» 22.9., 10 - 17 Uhr, Theater am Park, Frankenholzer Weg 4, 12683 Berlin, 3. Tagung der 3. Hauptversammlung (u.a. Wahl der Landesparteitagsdelegierten/Ersatzdelegierten, eines BV-Mitglieds)

Basiskonferenz: Wohnen und Mieten

» 10.10., 19 Uhr, Theater am Park, Frankenholzer Weg 4, 12683 Berlin, Basiskonferenz zum Thema „**Wohnen und Mieten**“ für alle Mitglieder der LINKEN. Marzahn-Hellersdorf und Interessierte (Sprecherberatungen finden im Oktober deshalb nicht statt!)

Frauenforum

» 24.9. und 29.10. jeweils 18.00 Uhr, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, alle Genossinnen und Sympathisantinnen sind herzlich eingeladen

Sprechstunden

» 18.9., 19 - 20.30 Uhr, **Wolfgang Brauer (MdA) und Petra Wermeke (BVV)**, Bürgerzentrum Marzahn-Nordwest, Wörlitzer Straße 3a, 12689 Berlin

» 19.9., 16 - 18 Uhr, **Petra Pau (MdB)**, Wahlkreisbüro Henny-Porten-Str. 10-12, 12627 Berlin, telefon. Anmeldung 030 99289380

» 19.9., 17 - 18 Uhr, **Dagmar Pohle (Stellv. Bezirksbürgermeisterin) und Regina Kittler (MdA)**, Schloss Biesdorf, Turmzimmer, Alt-Biesdorf 55, 12683 Berlin

» 1.10., 17 Uhr, **Dr. Gabriele Hiller (MdA)**, Fußballverein Schwarz-Weiß Hellersdorf, Albert-Kuntz-Straße 62, 12627 Berlin

» 4.10., 17 Uhr, **Dr. Manuela Schmidt (MdA)**, Stadtteilzentrum, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin

» **jeden Donnerstag, 10 - 13 Uhr, Klaus-Jürgen Dahler**, BVV-Fraktionsvorsitzender der LINKEN, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, für soziale Akteure und Hilfe für Arbeitslose

Siehe auch: www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de/politik/termine/

BVV-Fraktion

» **Sprechstunde der Fraktion DIE LINKE** im früheren Marzahner Rathaus, Helene-Weigel-Platz 8 (Raum 312), 12681 Berlin: Mo 16 - 19 Uhr, Di 10 - 18 Uhr, Mi 14 - 18 Uhr, Do 14 - 18 Uhr, Telefon 54431890

Geschäftsstelle und Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12
(fon: 54 12 130/9953508 - fax: 9990 156 1)

Öffnungszeiten:

| | |
|-------------------|--------------------|
| Montag | 13 - 17 Uhr |
| Dienstag | 10 - 17 Uhr |
| Donnerstag | 10 - 18 Uhr |
| Freitag | 10 - 13 Uhr |

(mittwochs geschlossen)

Impressum **Marzahn-Hellersdorf links**

Herausgeber: DIE LINKE. Berlin. V.i.S.d.P.: Yvette Rami. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Veröffentlichungen unter „Post an uns“ (Leserzuschriften) sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich das Recht Sinn wahrer Kürzungen von Beiträgen vor.

Layout: Yvette Rami

Anschrift der Redaktion: Henny-Porten-Str. 10-12, 12627 Berlin
fon: 030 5412130, fax: 030 99901561.

Internet: www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de

E-Mail: bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

Redaktionsschluss: 03.09.2012. Auslieferung ab: 04.09.2012. **Druck:** Eigendruck. „**Marzahn-Hellersdorf links**“ wird aus Spenden seiner Leserinnen und Leser finanziert. Empfehlung: 35 Euro-Cent. Die nächsten Ausgaben erscheinen am 10.10. 2012.